

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

48
24/5 Waidhofen 1890
Im Lingen
[Signature]



| | | |
|---|---|--|
| Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig fl. 4.— Halbjährig „ 2.— Vierteljährig „ 1.— Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten. | Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen , (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Zeitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm. | Bezugs-Preise für Waidhofen: Ganzjährig fl. 3.60 Halbjährig „ 1.80 Vierteljährig „ .90 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet. |
|---|---|--|

Nr. 21. Waidhofen a. d. Ybbs, den 24. Mai 1890. 5. Jahrg.

Das gewerbliche Unterrichtswesen.

Zu Anbetracht der Wichtigkeit der Organisation des gewerblichen Unterrichtes auf die Entwicklung der Gewerbe in Oesterreich mag es wohl angezeigt sein, daß demselben in diesen Blättern einmal besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Wenn sich schon im allgemeinen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens in unserem Vaterlande seit dem Jahre 1848 die regste Thätigkeit bemerkbar gemacht hat, so gilt dies insbesondere von dem gewerblichen Unterrichtswesen. Eine kaiserliche Verordnung vom 2. März 1851 brachte die Frage der Organisation des gewerblichen Unterrichtes überhaupt und die Errichtung von Realschulen insbesondere in Fluß, eine neuerliche Reorganisation des Realschulwesens wurde 1868 durchgeführt, und wenn auch die Einführung der Realschule eine Menge Schwierigkeiten zu überwinden hatte, so wurden doch alle diese Hindernisse siegreich überwunden. Einschneidend waren die Reformen der technischen Hochschulen; in den Jahren 1869 und 1872 wurde denselben freiere Bewegung gestattet, um den raschen Fortschritten der Industrie und Technik Stand halten zu können. Durch diese Fortschritte ist für eine große Anzahl bildungstüchtiger und begabter Studierender ein sehr werthvolles Abgabebiet geschaffen, die „Ueberproduction“ hat hier ihren Abzug gefunden. Diese Ueberproduction ist, wie das naturgemäß nicht anders sein kann, fühlbar auf allen Gebieten des Studiums. Eine mächtige Abhilfe schuf die Reform des gewerblichen Unterrichtes in Oesterreich.

Auch hier war es Oesterreich geselückt, tonangebend voranzugehen und ein einheitlich gegliedertes, staatlich organisirtes Ganzes zu schaffen, dessen Mustergeltigkeit allenthalben bereits anerkannt wurde. Die oberste Leitung sämtlicher hieher gehörigen Lehranstalten ist in der Hand des Unterrichtsministeriums vereinigt, in welchem eine eigene Abtheilung dafür eingerichtet wurde. Als Beirath dieser leitenden Centralstelle fungiert die Centralcommission für das gewerbliche Unterrichtswesen. Dieselbe wird gebildet aus bedeutenden Industriellen verschiedener Zweige, Mitgliedern beider Häuser des Reichsrathes, hervorragenden Kennern der industriellen Verhältnisse einzelner Länder und Bezirke und endlich aus den Fachinspectoren der gewerblichen Lehranstalten. Zum Behufe der beständigen Orientierung für alle an dem großen Ganzen Mitwirkenden erscheint in vierteljährigen Heften das „Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen.“ Außerdem wird einheitlich für eine sachgemäße Erweiterung des

Lehrmittelapparates gesorgt, ferner sind zur Weiterbildung und Information der Lehrer Studienreisen eingeführt, zu welchen zeitweise noch Schulausstellungen hinzutreten.

Die gewerblichen Unterrichtsanstalten zerfallen im allgemeinen in folgende Kategorien:

1. In die sogenannten Staatsgewerbeschulen. Das sind durchgängig größere Lehranstalten mit dem Siege in den Hauptpunkten der Industrie und des Verkehrs, nämlich in Wien, Brünn, Reichenberg, Prag, Graz, Triest, Innsbruck, Salzburg, Pilsen, Bielitz, Krakau und Czernowitz. Diese Staatsgewerbeschulen haben im allgemeinen den Rang einer Mittelschule, bestehen je nach den localen Verhältnissen in verschiedener Combination aus bautechnischen, maschinen-technischen, chemisch-technischen und kunstgewerblichen Abtheilungen und zerfallen der Höhe des Unterrichtes nach in sogenannte „höhere Gewerbeschulen“ und in „Werkmeisterschulen.“

Die höhere Gewerbeschule verlangt als Vorbildung mindestens die Absolvierung von drei Mittelschul- oder Bürgerschulclassen, zählt vier Jahresclassen und gewährt nach Ablegung einer Reifeprüfung das Recht des Einjährig-Freiwilligendienstes und verschiedene Begünstigungen in Bezug auf Gewerbsantritte und dergleichen.

Die Werkmeisterschule verlangt als Vorbildung theoretisch nur die Absolvierung einer Volksschule, dafür aber vorherrschend practische Ausbildung in einem gewerblichen Berufe, wobei Bauhandwerker auch während der Sommermonate der practischen Ausbildung obliegen und nur über Winter die Schule besuchen können.

2. Die gewerblichen Fachschulen. Diese sind der Hauptsache nach Lehrwerkstätten mit mehr oder weniger Beigabe theoretischen Unterrichtes. Demzufolge gehen sie den einzelnen Landes-Industrien nach und sind in größerer Zahl meist in kleinere Orte vertheilt.

3. Die Handwerkererschulen. Diese bieten in größeren Orten dem jungen zahlreichen gewerblichen Nachwuchs die wünschenswerthe allgemeine Vorbildung. Ihre Schüler gehören auch meist dem volksschulpflichtigen Alter an und sind bestimmt, in die mannigfachen Handwerke als Lehrlinge einzutreten.

4. Die gewerblichen Fortbildungsschulen. Bei diesen beschränkt sich der Unterricht naturgemäß nur auf die freien Abendstunden und die Vormittage der Sonntage. In Niederösterreich besteht ein eigenes Landesgesetz für diesen Lehrlingsunterricht, für dessen Durchführung eine eigene Commission („Gewerbeschul-Commission“) eingesetzt ist. Für Lehrlings-Fortbildungsschulen in den einzelnen

Kronländern werden staatliche Subventionen gegeben, sie werden auch von den Staatsgewerbeschulen aus sachmännlich inspicirt. So ist auch die Fortbildungsschule in lebendigen Contact gesetzt mit den größeren Centren des gewerblichen Bildungswesens.

Für die größeren gewerblichen Tageschulen sind bezüglich der Anregung und Unterstützung wieder die technischen und künstlerischen Hochschulen maßgebend, und zwar für die kunstgewerbliche Richtung die Kunstgewerbeschule des österreichischen Museums, für die baugewerbliche, künstlerische und technische Richtung die technischen Hochschulen und die Academie der bildenden Künste. Als jüngstes Institut reiht sich diesen großen, segensreich wirkenden Anstalten das technologische Gewerbe-Museum an, eine Schöpfung des niederösterreichischen Gewerbevereins, deren Wesen in diesem Blatte schon besprochen wurde.

Es ist bekannt, welchen Triumph das österreichische Unterrichtswesen auf der Weltausstellung des Jahres 1873 feierte. Auch die Abtheilung des Unterrichtswesens in der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1888 führte uns die großen Fortschritte vor, die in den verfloffenen fünfzehn Jahren errungen worden. Aus Allem leuchtete die Freude an der Arbeit hervor, wozu der Lehrende und Lernende auch alle Ursache hat.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Ernennung. Herr J. Gruber, Bürgerschullehrer in Wien, ein gebürtiger Waidhofener, wurde zum Oberlehrer der neuerrichteten Volksschule im V. Wiener Gemeindebezirke (Margarethen) ernannt.

** Der deutsche Nationalverein hielt am 21. d. Mts. im Hotel Zofür seine Hauptversammlung ab. Der Obmann, Dr. Freih. v. Plenkner, erstattete in großen Zügen Bericht über die Thätigkeit des Vereines während seines nunmehr 20-jährigen Bestandes und theilte mit, daß der n. ö. Landesauschuß dem Vereine für die Volksbibliothek einen Betrag von 50 fl. gewidmet habe. Zugleich legte der Obmann einen neu verfaßten Catalog derselben vor. Nach dem Cassabericht des Cassiers P. J. Steininger wurde die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Obmann Dr. Freih. v. Plenkner, Obmann-Stellvertreter Prof. A. Kienmann, zu Ausschüssen: P. Prajsch, J. Steininger, W. Pischorn, Dr. A. Riedel, J. Ruff, Michael Zeitlinger, J. Schröckenfuchs.

Pfingsten in St. Petersburg.

Herrlicher Sonnenschein, Blüthenduft und Vogelgesang, alles wie bei uns zu dieser wonnigen Zeit. Man würde nicht wissen, daß man sich im fremden, nördlichen Lande befindet, wenn nicht die wenigen Menschen, die sich noch in der Stadt und nicht auf ihrer „Datsche“ (Sommerwohnung) befinden, das Fest so ganz anders feierten als wir.

In den größeren Wohnhäusern, in Fabriken und allen Etablissements, die viele Menschen beherbergen und beschäftigen, ist schon am Morgen im Hofe eine lange, lange, mit den verschiedensten Speisen und Getränken besetzte Tafel aufgeschlagen. Nachdem alle Angestellten und zum Hause Gehörigen, bis auf den Hausherrn selbst mit seiner Familie, sich um die Tafel gereiht und auch der Bote am oberen Ende sich aufgestellt hat, wird eine kleine Gefandtschaft zur Einholung der Herrschaft abgeschickt. Das Erscheinen derselben bedeutet den Anfang des Festmahles. Der Bote segnet feierlich die Speisen und Getränke ein, fügt noch eine Fürbitte für das Haus und seine Bewohner hinzu, dann setzt er sich zur Seite der Herrschaft nieder und gibt dadurch das Signal zu einem allgemeinen sehr energischen Angriff auf die vorhandenen guten Dinge. Es will nicht recht zu der patriarchalischen Erscheinung des Bopen stimmen, daß der ehrwürdige Herr sich so eifrig an diesem Angriff theilnimmt; aber doch muß bekannt werden, daß Seine Ehrwürden meist der erste ist, der einen Spig hat, — und niemand ist davon befremdet; weiß doch ein jeder, daß dieses lange, über die Schultern hängende Lodenhaar, dieser wallende Bart gewissermaßen nur eine Decoration sind, ein vorgeschriebener Theil der Amtstracht, da hinter sich aber ein ganz gewöhnlicher Mensch,

mit ganz gewöhnlicher Bildung, ganz gewöhnlichen Schwächen und Leidenschaften birgt.

Es ist eine bunte Gesellschaft. Beamte, Hausoffizianten und Muschiks oder Arbeiter reihen sich aneinander, letztere in der malerischen Nationaltracht, die aus einem bunten, gewöhnlich scharlachroten Bloufenhemd, einem gold- oder silberdurchwirkten Surte, schwarzammetnen weiten Kniehosen und hohen Schaftstiefeln besteht. Die Haltung der Anwesenden ist musterhaft, denn sobald sich einer zu animirt zeigt, wird er von 2 Handsiften, eigens dazu angestellten Storojschi (Wächtern) beiseite gebracht, hört also auf, amwesend zu sein. Mit der Zunahme einer maßvollen Fröhlichkeit treten auch die schönen Künste in ihr Recht; schwermüthige Volkswesen werden angestimmt, die Ziehharmonika, das Lieblingsinstrument des russischen Proletariats, intonirt eine einfache Tanzmelodie und einer oder der andere der Männer tritt heraus, um einen Solotanz aufzuführen. Wahrhaft merkwürdig ist der eine dieser Tänze, wenn man bedenkt, daß er in schweren Stiefeln, von robusten Gestalten ausgeführt wird; er besteht in einem blig'nellen und dennoch graziosen Wirbel, den die Füße des Tanzenden mit nur gelegentlichen leichten Wendungen und Luftsprüngen geraume Zeit auf einem kleinen Plage schlagen. Ich sah nie seinesgleichen unter so erschwerenden Umständen. Dieser Tanz und Gesang bildet denn auch den einzigen Ausdruck der gehobenen Stimmung, gesprochen wird wenig oder gar nicht; unter Singen und Essen, Tanzen, Trinken vergeht der Vormittag sowie ein Theil des Nachmittages, und der Hausherr giebt seiner Familie ein Zeichen, sich möglichst unbemerkt mit ihm zu entfernen.

Aber das ist nicht so leicht, wie gedacht: im Nu hat sich ein weiter Kreis um die Ausreißer gebildet, in den nach und nach die andern bevorzugten Mitglieder der Gesellschaft,

die Beamten, etwaige Gäste, vielleicht auch der Hausarzt, oder wer sonst noch von Vornehmern zugegen, mit sanfter Gewalt geschoben werden. Der letzte Theil des Festes beginnt. Zwei kräftige Dworniks (Hausdiener) treten in den Kreis; sie nähern sich dem Hausherrn, ergreifen ihn fest, wenn auch respektvoll, führen ihn in die Mitte, — und plötzlich fliegt die vielleicht recht behäbige Gestalt wie ein Ball hoch in die Luft, um von den Dworniks geschickt wieder aufgefangen zu werden. Es ist dies eine Pfingsteremonie, die als Beweis der Liebe und Achtung mit Respektspersonen vorgenommen und je nach dem Grade des Ansehens mehr oder minder oft wiederholt wird, so daß ein sehr populärer Haus- oder Geschäftsherr es auf sechs bis acht Luftreisen bringen kann. Ihm folgen Gattin und Kinder, Arzt, Kassierer, männliche und weibliche Verwandte: niemand darf sich der Ehrenbezeugung ausschließen, der es nicht auf immer mit den Leuten verderben will, — auch wird niemand dabei nach seinem Willen gefragt, sondern es heißt einfach: „Kommst du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“

Weniger anstrengend, aber wohl noch eigenartiger gestaltet sich die Feier des zweiten Pfingsttages an einem andern Orte, dem kaiserlichen Sommergarten, Petni-Sad. Trotz der Abwesenheit des Gros der Gesellschaft sind die herrlichen, grünen Aellen dieses Lustgartens an dem Tage von der Mittagstunde an wunderbar belebt, doch fällt es dem Fremden auf, daß die umherwandelnden Gruppen fast ohne Ausnahme etwas Gleichartiges haben. Lauter Pärchen, je eine junge Dame in reichem Putz und Geschmeide mit einer älteren, deren eigentümliche Kopfbedeckung sie als Kup'za (Kaufmannsfrau älteren Stils) kennzeichnet, durchkreuzen die Gänge, bald gefolgt, bald begleitet von einzelnen jungen Männern. Diese sieht man, wenn sie sich genähert haben, in angelegener Licher Unterhaltung mit der Kupega, niemals mit dem jungen Mäd-

**** Studententag.** Wie bereits mitgeteilt, werden hier zu Pfingsten die Delegierten der deutschen akademischen Vereine Oesterreichs tagen. Die Beratungen finden am Pfingstsonntag im Gemeinderathssaale statt. Am Pfingstsonntag findet ein Ausflug nach Opponitz, am Montag, abends 8¹/₂ Uhr in Lahners großem Saale ein **Commerç** statt, zu welchem sämtliche Mitglieder des Gesangs- und Turnvereines geladen wurden.

**** Deutscher Schulverein.** Bei der zu Pfingsten in Linz stattfindenden Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines werden die beiden hiesigen Ortsgruppen durch Baronessé Rosa Plenker und die Herren Dr. Baron Plenker, L. Prasch und E. Riemann vertreten sein.

**** Die Gmüthalerhütte** auf dem Tamischbachthurm im Gesäuse wird von den Pfingstfeiertagen ab ständig bewirtschaftet sein.

**** Turnerisches.** Sonntag, den 11. Mai besuchten 20 Turner aus Steyr unsere Stadt. Dieselben marschirten um 5 Uhr früh ab, nahmen den Weg über Kirnberg und Konradshcim und kamen um 12¹/₂ Uhr nachm. in Waidhofen an, wo sie von hiesigen Turnern empfangen wurden. Der größere Theil der Steyrer trat mit dem Nachmittagszuge den Rückweg an, während ein kleinerer Theil bis drei Uhr früh ausharrte. Mit den letzteren vereinten sich die hiesigen Turner zu einer fröhlichen Kneipe. — Sonntag, d. 18. Mai fand ein Turngang über Seeberg, Scheuchensteinwiesen und Forsteralm nach Oberland statt.

**** Fahnenweihe und Jubelfeier.** Die unter dem Protectorate des Erzherzogs Albrecht stehende Militär-Beteranen-Corpsabtheilung Nr. 1 „Fürst Edmund zu Schwarzenberg“ (Jünfhaus) begeht an den Pfingstfeiertagen eine Fahnenweihe und die Jubelfeier des 50-jährigen Bestandes. An dieser Festlichkeit wird auch unser Militär-Beteranenverein theilnehmen. Zusammenkunft um 10 Uhr Nachts in J. Nagl's Gasthose. — Abmarsch mit Musikbegleitung von da um 11 Uhr nach dem Bahnhofe.

**** Geschworenen-Auslosung.** Für die zweite Schwurgerichtsperiode in St. Pölten wurden aus dem südwestlichen Bezirke folgende Herren ausgelost: Breit Ant., Kunstmühlenbesitzer in Amptetten und Wöll Peregrin, Müller in Scheibbs.

**** Bezirks-Krankenkasse.** Bei der am 11. Mai d. J. stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Bezirks-Krankenkasse wurde, da der Obmann Herr Josef Wolkersdorfer seine Stelle niederlegte, Hr. Joh. Gartner zum Obmann gewählt. Die bisher von Hr. D. Pflanzl bekleidete Cassiersstelle wurde Hr. Hollomen übertragen.

**** Die alten Eingulden-Staatsnoten** mit dem Datum 1. Jänner 1882 werden noch bis 30. Juni 1890 bei allen landesfürstlichen Cassen und Aemtern als Zahlung angenommen. — Vom 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1892 werden die zur Einziehung bestimmten Staatsnoten nur noch bei der k. u. k. Reichs-Central-Casse und bei der k. k. Staats-Central-Casse in Wien zur Umwechslung angenommen.

**** Buffalo Bill in Wien.** Die letzte Vorstellung von Buffalo Bill in Wien findet unabweislich am 29. ds. statt, und verlassen die seltenen Gäste am 30. ds.

chen, das scheinbar gleichgiltig nebenher geht; oft lassen sich alle, zur bequemeren Fortsetzung der Unterhandlungen, auf einer Bank nieder. Man ist versucht, an schönen Menschenhandel zu denken wenn man diese Vorgänge sieht, doch weiß der Eingeweihte, daß es sich hier um einen uralten Volksgebrauch handelt, der nicht allein nichts Verhängliches, sondern auch sogar die Berechtigung der Notwendigkeit hat. Die anwesenden jungen Leute sind heiratsfähige und heiratslustige Sprößlinge ehrbarer Kaufmannsfamilien, die älteren Begleiterinnen die Mütter oder Verwandten der Mädchen, und man trifft sich am zweiten Pfingstfeiertage hier im Letni-Sad, um die erste Bekanntschaft zum Zwecke einer späteren Verbindung anzuknüpfen, um einander zu sehen und einen Blick in die beiderseitigen Verhältnisse zu gewinnen, was in diesem Stande sonst völlig unmöglich wäre. Die russische Kaufmannschaft alten Stils ist sehr verschieden von der in andern Ländern; mit wunderbarer Hartnäckigkeit verschließt sie sich allen Neuerungen, allen Genüssen der Geselligkeit, Natur und Kunst sie lebt nur dem Erwerbe und im Alter einer fast lethargischen Ruhe. In diesem Sinne werden nun auch die Söhne gezogen, ohne Familienverkehr, ohne Theater, Konzert oder sonstige höhere Genüsse, nur für die Arbeit und Geschäftsinteressen lebend. Eine größere Konzession macht man der Neuzeit hinsichtlich der Töchter. Sie werden in früher Kindheit einem „Zulituit“ übergeben, in dem sie lebende Sprachen, Piano, Spiel, Tanzen und einen regelrechten Knix machen lernen, und das sie erst als Jungfrau verlassen. Bei der Rückkehr ins Elternhaus aber zeigt es sich, daß sie demselben fremd geworden; der altmodische Zuschnitt der Häuslichkeit, die grämliche Abgeschlossenheit und Einseitigkeit der Eltern wollen ihnen nicht mehr behagen, diese selbst empfinden die Anwesenheit der „gebildeten“, unzufriedenen Töchter als eine Last, man hat von beiden Seiten den Wunsch, dem unerquicklichen Verhältnis durch rasche Verheiratung ein Ende zu machen, — aber wie kann sich eine Bekanntschaft anknüpfen, da man keine Besuche macht, noch annimmt und auch die gewöhnlichen geselligen Sammelpunkte nicht aufsucht? Bei diesem Stande der Dinge bietet die alte Volkssitte, nach der an jedem Pfingstmontage die heiratslustige Jugend des Kaufmannsstandes im Letni-Sad zusammentrifft, einen willkommenen Ausweg, und der Gebrauch hat sich Jahrhunderte lang bis heutigen Tages erhalten. Mit ihrem besten Schmuck

Wien, um sich nach Prag und von dort nach Dresden zu begeben. — Buffalo Bill's Wild West ist höchst interessant, und es benütze Jedermann, wenn sich Gelegenheit bietet, diese Gesellschaft zu sehen. Man hat bei so einer Vorstellung nicht nur Gelegenheit Bilder von der fernem West-Grenze zu sehen, sondern auch Indianerlager, Cowboys und Vaqueros, Büffel- und Hirschheerden, das Einfangen der wilden Thiere mittelst des Laffos, einen Angriff auf einen Postwagen, Wettkämpfe und Rennen, eine außerordentliche Kunstfertigkeit im Schießen mit Bogen und Feuerwaffen und verschiedene andere Scenen.

**** Generalversammlung** des patriot Frauen-Hilfs-Zweig-Vereines in Waidhofen a. d. Ybbs am 15. Mai 1890. Anwesend waren die Frau Vicepräsidentin Marianne Blechschmid, die Ausschußmitglieder Frau Johanna Prasch, Elise Fay, Mathilde Smrczka, Louise Frieß, Helene Panlehner. Die Mitglieder Frau Baronin Rosa Plenker, Marie Fuchs, Victoria Meisinger, Josefine Helmhart, Rosine Stohl, Fanny Schanner, die Delegirte vom Stamm-Verein aus Wien Frau Dr. Thomas. Die Vice-Präsidentin Frau M. Blechschmid begrüßte die Vereinsmitglieder, stellte die Frau Delegirte vom patriotischen Frauen-Hilfsverein aus Wien Frau Dr. Thomas den Anwesenden vor und erklärte die Sitzung für eröffnet. Der Bürgermeister und Beirath Hr. Carl Frieß verlas das Protokoll der letzten Generalversammlung, welches genehmigt wurde. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Jahr 1889. Vice-Präsidentin Frau M. Blechschmid berichtet, daß im abgelaufenen Jahre zwei Ausschuß-Sitzungen und die General-Versammlung abgehalten wurde, daß der Verein gegenwärtig 94 Mitglieder und 45 unterstützende Mitglieder zählt. 2. Rechnungslegung pro 1889. Die Cassier. Fr. Elise Fay berichtet über die Gebahrung 1889: Empfang 1889: Cassarst pr. 1888 fl. 307.70, Zinseisen der Sparkassa-Einlage fl. 12.28, Beiträge der Mitglieder 1889 fl. 188, Beiträge der unterstützenden Mitglieder fl. 49. Zusammen fl. 556.98. Ausgaben 1889: Für 3maliges Einlagen und Einkassieren der Jahresbeiträge fl. 13.35, für diverse Auslagen fl. 2.14. Zusammen fl. 15.49. Werden die Ausgaben vom Empfang abgezogen, so ergibt sich mit Ende 1889 ein Cassarst von fl. 541.49. Nachdem die Rechnung geprüft und für richtig befunden worden, beantragte die Frau Vicepräsidentin, es sei der Frau Cassierin das Absolutorium zu ertheilen und für ihre Mühewaltung der Dank auszusprechen, was durch Erheben von den Sigen geschieht. Anträge: Der Ausschuß beantragt, es sei dem Stamm-Verein für die Jahre 1888/89 der Betrag von fl. 275 nach den Statuten §. 6 zuzuführen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Das Ausschußmitglied Frau Mathilde Smrczka dankte im Namen der Vereinsleitung den Mitgliedern wie auch den unterstützenden Mitgliedern für ihre Opferwilligkeit, und beantragt, daß dieser Dank in dem Ybbshalboten ausgedrückt wird. Der Antrag einstimmig angenommen. Hierauf Schluß der Sitzung.

**** Feuerschützenverein.** Bei dem am 17. Mai abgehaltenen Kränzschießen gewannen folgende Herren Beste und zw. auf der Standscheibe: J. Schneeginger mit einem Bierer mit 28 Theilern das 1. Best; L. Rindler ebenfalls mit einem Bierer mit 35 Theilern das 2. Best.

angethan, begleitet von der älteren Rupega, begiebt sich das junge Mädchen an jenem Tage nach dem Rendezvous-Platz; die jungen Herren lassen erst das Auge eine Prüfung vornehmen und treten erst dann, wenn diese zu Gunsten der Dame ausfällt, mit der Begleiterin in Unterhandlung, um über die näheren Verhältnisse der Familie alles Wissenswerte zu erfahren und über die eignen offne Auskunft zu geben. Ist alles den Wünschen gemäß, so erbittet der junge Mann die Erlaubnis, die angeknüpfte Bekanntschaft fortsetzen zu dürfen und erhält Zutritt zum Hause derer, die er bereits als seine Zukünftige betrachtet und wohl auch betrachten darf, weil in diesen Kreisen gewöhnlich ein sehr kurzer Brautstand zur Vermählung führt, und bei passenden äußeren Verhältnissen, von denen man sich ja schon im Letni-Sad überzeugte, kein Hindernis mehr einzutreten pflegt.

Ein wenig geschäftsmäßig und dabei recht naiv ist diese Brautwerbung, das muß man zugeben, aber weniger roh und unwürdig doch immer, als die Art, wie oft hier zu Lande die Verlobungen durch bloße Vermittelung geschlossen werden. Dort entscheidet zuerst das Auge, der Eindruck der Erscheinung ob man sich überhaupt nähern soll, — und erst in zweiter Reihe kommen die Verhältnisse zur Sprache, deren Kenntnis allerdings wiederum maßgebend wird; hier sind die pekuniären Verhältnisse das erste, was man zu kennen verlangt, und das Wohlgefallen oder Mißgefallen an der Person ist nachher bloße Nebensache. Zu wessen Gunsten fällt der Vergleich aus? Ist nicht immer noch mehr Poesie in dieser Brautwahl beim Klange der schönen, heitern Musik, in den verschlungenen Laubgängen des Sommergartens, unter der strahlenden Pfingstsonne, als wenn die Fäden in irgend einem staubigen Vermittler- oder Zeitungsbureau geknüpft werden?

Honny soit quimaly pense! Ländlich, sitlich. Beide Sprüche gelten für die russische Pfingstfeier, ob sie im weiten Hofraum durch Schmausen, Tanzen und Ballspiel mit Menschen, ob sie im noch weiteren Sommergarten durch Cheschlichkeiten abgehalten wird, — hier wie dort ist es das fröhliche, selige Fest, wo die Erde sich zum Himmel umwandelt, und wenn ein Pärchen sich am Pfingstmontage im Letni-Sad fürs Leben zusammensindet, dann darf es von seiner Ehe sagen: Sie wurde im Himmel geschlossen.

(Nachdruck verboten.) — E. Ludwig. —

— Auf der Weitscheibe wurden 118 Serien a 3 Schuß abgegeben und gewonnen Beste: 1. Best A. v. Henneberg, 2. Best F. Schneeginger. — Am 19. Mai gewannen folgende Herren Beste: 1. Best mit einem Bierer mit 37 Theilern Rudrnka Frz; 2. Best C. Gärber mit einem Bierer mit 98 Theilern. — Am 12. Mai wurde in Oberland ein kleines Freischießen veranstaltet, bei welchem die Herren Rindler das 1., A. v. Henneberg das 2., J. Schanner das 3. und Böhm das 4. Best gewannen. — Dieses Schießen, war von vielen besucht, so auch unter anderen von unseren wackeren Turnern, die einen Turngang von Waidhofen über Seeberg, Scheuchensteinwiesen und Forster-alm nach Oberland veranstalteten. — Den Turnern von den Schützen ein kräftiges „Gut Heil!“

**** Gauturnfest.** Das diesjährige Gaudfest des Ostmarkturngaues findet am 7., 8. und 9. Juni in Hainfeld statt.

**** Aussichtswarte auf der Spindeloben.** Einer der schönsten Aussichtspunkte in unserer nächsten Umgebung, die Spindeloben (1062 M.), wird binnen kurzem wieder mit einer Aussichtswarte geschmückt sein, welche über Anregung der hiesigen Alpenvereins-Section von der Freiherrlich Rothschilb'schen Forstverwaltung errichtet wird. Mit dem Bau derselben wurde bereits begonnen.

Eigenberichte.

Ybbs, 18. Mai (Bienenzuchtverein). Der Vorstand, hochw. Hr. Frz. Hoffstätter, Stadtpfarrer von Ybbs, eröffnete die Versammlung und drückte seine Freude über die zahlreiche Beteiligung der Mitglieder aus. Nach Mittheilung der Einkünfte wies Redner hin auf die immer noch für die Bienenwirtschaft zu wenig zugängliche ländliche Bevölkerung und glaubte diesem Mangel nur wirksam entgegenzutreten zu können, wenn schon die Schuljugend durch die Lehrer zur Bienenzucht angeeifert würde und empfiehlt, es möge durch die Gemeinden der Schule ein bevölkerter Bienenstock zu Unterrichtszwecken zur Verfügung gestellt werden. Erwachsene Personen könnten durch die Wanderlehrer praktische Winke in diesem landw. Zweige erhalten, auch müßte durch Staatshilfe den Bienenzuchtvereinen Mittel zur Hebung der Bienenzucht zur Verfügung gestellt werden. Schriftführer Hr. Hans Huemer verlas hierauf den Jahresbericht und Cassier Hr. Hilber erstattete den Rechenschaftsbericht pro 1889. Der pens. Oberlehrer Hr. Trögmüller referierte über den Schwarm- und Zeidlerbau, wobei sich Redner als ein äußerst theoretisch und practisch gebildeter Bienenzüchter befandete. Bei der neu vorgenommenen Wahl sind mit Ausnahme eines neugewählten Mitgliedes aus der Gemeinde Pekenkirchen die früheren Functionäre hervorgegangen. Den Schluß bildete eine Verlosung, bei welcher besonders die anwesenden Herren aus Neumarkt vom Glücke begünstigt wurden.

Amstetten 22. Mai. Der Rennverein von Amstetten veranstaltet Pfingstmontag, den 26. Mai, Nachmittags 3 Uhr auf seiner Rennbahn ein Trabwettsfahren und zwar: 1. Ein Eröffnungsfahren, 30 Ducaten, 4 Preise. 2. Ein Verkaufsfahren, 25 Ducaten, 5 Preise.

Krummfußbaum, 16. Mai (Eisenbahnunfall). Bei dem in die Station einfahrenden Frühzug gerieth ein Eisenbahnarbeiter zwischen die Buffer zweier Wägen, wodurch demselben 6 Rippen eingedrückt wurden.

Aus Göstling wurde berichtet: Ueber Ermächtigung der k. k. n.-ö. Statthalterei wurde nachstehenden, zur Unterstützung des Gemeinde-Vorstandes im Sinne des § 31 der Gemeinde-Ordnung bestellten Personen in der Gemeinde Göstling die Benützung zur Ausfertigung von Viehpässen ertheilt, und zwar: Johann Anderle, Gemeinderath in Lassing, für die Ortsschaften Lassing, Meudling und Großegg; Josef Hödl, Gemeindeauschuss in Hochreith für die Ortsschaft Hochreith; Leopold Böchhacker, Gemeindeauschuss in Unter-Ybbs, für die Ortsschaft Unter-Ybbs; Johann Schnabl, Gemeindeauschuss in Ybbssteinbach, für die Ortsschaft Ybbssteinbach.

Verschiedenes.

— **Das Passionspiel in Oberammergau.** In einem der schönsten Orte des Hochgebirges in Oberbayern wird heuer wieder das alte Mysterienspiel vom Leiden und dem Tode unseres Heilandes, das als „Passionspiel“ alle zehn Jahre eine unzählige Zuschauermenge aus aller Herren Länder nach Oberammergau zieht, aufgeführt werden. Im Jahre 1633 herrschte in Ammergau, wie fast überall in Folge der Einlagerung fremder Kriegsvölker und allgemeiner Not eine großartige Krankheit, der sehr viele Personen, darunter in einem Jahre zwei Pfarrer, zum Opfer fielen. In dieser Bedrängnis entstand nun das Verlöbniß, die Passion alle zehn Jahre zur Aufführung zu bringen. Seitdem soll kein Mensch mehr in Ammergau an der Pest verstorben sein. Im Jahre 1634 wurde zum ersten Male die Leidensgeschichte Christi dargestellt und sofort alle 10 Jahre bis 1674, dann wurde die Passion 6 Jahre darauf, 1680, gespielt und von da an wieder alle 10 Jahre; 1870 wurde die Passion wegen des Krieges mit Frankreich unterbrochen, erzielte aber dafür 1871 einen geradezu unbeschreiblichen Erfolg. Der Besuch überstieg alle Erwartungen. — Die letzte Vorstellung jenes Jahres fand am 25. September

statt. An diesem Tage wohnte König Ludwig II. vom Anfang bis Ende dem Mysterienspiel bei. Auf's höchste befriedigt, ließ der König andern Tags die Hauptpersonen des Spieles zu einer Audienz in den Linderhof kommen, sprach dort mit jedem einzeln und ließ die Künstler königlich bewirten. Als bleibendes Denkmal schaut von der nahen Bergeshöhe die berühmte Kreuzigungsgruppe herab. Um die „studierten“ Leute Oberammergau's in der Schulung zu erhalten und jüngere Kräfte nachzubilden, wurde noch 1871 ein Uebungstheater hergestellt, auf welchem 1875 die „Kreuzeschule“, ein Auszug aus der großen Passion, aufgeführt wurde. Die Kreuzeschule zeigt Christi Leidensgeschichte in lebenden Bildern und stellt die Vorbilder aus dem alten Testament dramatisch dar. Auch dieses Spiel stammt aus früherer Zeit. Wie das Theater heute neu umgebaut sich zeigt, faßt der Zuschauerraum 4000 Personen, wovon die Hälfte unter Dach sitzen kann. Für allerhöchste Herrschaften und besonders distinguirte Personen sind eigene Logen vorhanden. Alle Plätze sind nummerirt. Das Uebungstheater dient während des Passionsspieles als Garderobe. Die Herstellung der fast durchgängig neuen Kostüme kostete heuer ca. 20.000 Mk. Es wurde fast Alles in Oberammergau selbst gefertigt, wodurch viele Personen guten Verdienst hatten. Neubau, Einrichtung und Ausstattung erforderten im Ganzen die Summe von 200.000 Mk. Dieses Kapital schloß zum großen Theil die bayer. Hypotheken- und Wechselbank vor und für die richtige Heimzahlung ist jeder Oberammergauer Bürger solidarisch haftbar. — Das Passionspiel kommt heuer zur Aufführung am 26. Mai; 1., 8., 15., 16., 22., 25., 29. Juni; 6., 13., 20., 23., 27. Juli; 3., 6., 10., 17., 20., 24., 31. August; 3., 7., 14., 21., 28. September. — Am 17. Mai fand die Eröffnungs-Vorstellung vor einem Publicum von Schriftstellern und Künstlern statt.

— Eine poesiereiche Gegend hat ein Wanderer in der Nähe von Köslin entdeckt. Hier in dem von dem Lupow-Flüßchen durchzogenen Thal fand er zwischen den beiden Dörfern Hebrun und Damnig an einem Wege eine Warnungstafel mit folgender Aufschrift, die er freundlich mittheilt:

Es wird hiemit darauf hingewiesen,
Daß Jeder, der noch einmal diesen
Privatweg sich zu geh'n erfrecht,
Für's erste Mal drei Reichsmark blecht.
Im Wiederholungsfall wird immer
Die Strafe um drei Reichsmark schlimmer.
Für streng reelle Innehaltung
Wird garantiert.

Die Ortsverwaltung.

— Einfluß des Turnens. Eine bemerkenswerthe Statistik über den Einfluß des Turnens auf die körperliche Entwicklung haben zwei französische Aerzte auf Grund zahlreicher Beobachtungen durch eine Reihe von Jahren aufgestellt. Darnach hat in fünf Monaten unter je 100 Turnern der Umfang zugenommen: des Brustkastens bei 76 um 2 1/2 Centimeter, des Oberarmmuskels bei 82 um 1,28 Centimeter, des Unterarmes bei 62 um 0,57 Centimeter, des Schenkels bei 63 um 1,38 Centimeter, der Wade bei 36 um 0,82 Centimeter. Als naturgemäße Folge der Muskelentwicklung erscheint nun auch die Zunahme der Kräfte. Das allgemeine Hebevermögen vermehrte sich unter je 100 Turnern: bei 86 um 28 Kilogramm; die Greifkraft der Hände (Zusammenziehen) bei 81 um 10 Kilogramm. Mit der Entwicklung des Muskels entwickelt sich auch dessen Arbeit, dagegen aber nimmt selbstverständlich das Fett und damit auch das Gesamtgewicht des Körpers ab. In fünf Monaten hat bei 63 unter 100 Turnern das Gewicht um 7 1/2 Kilogramm abgenommen. Was die von den Gegnern der Leibesübung so oft ins Treffen geführten Unglücksfälle anbelangt, so ereigneten sich auf dem Turnplatz in einem Zeitraum von sechs Jahren bei 8000 Männern 30 Verrenkungen, 2 Knochenbrüche und 19 Beschädigungen ganz untergeordneter Natur. Somit kommen im Durchschnitt während eines Jahres nicht einmal neun Körperverletzungen auf 8000 Mann, oder ungefähr eine auf je 1000 Turner.

— Das böshafte Pferd. Welch' Abgrund von Lücke manchmal auch in der Thierseele zu finden, das suchte vor kurzem ein Wiener Fiafer vor dem Hiesinger Bezirksgerichte darzutun, wo er sich wegen unvorsichtigen Fahrens zu verantworten hatte. Er behauptet, an Allem sei nur sein Gaul schuld. Auf den Vorhalt des Gerichtes, daß er, Herr Johann Gindl, wohlbestallter Fuhrwerksbesitzer, bereits 52 Mal vorbestraft sei, erwiderte der Angeklagte: „I ditt Herr Staatsanwalt, die ganzen zweiundfünfzig Strafen hab i in aner Viertelstund' friert. I hab' a stüzig's Roß g'habt: bei der Kreuzung is im Galopp g'angen, und wo's rennen hätt' soll'n, is steh'n blieb'n. No, da hab' i's g'haut! da war's Schnellfahren und die Thierquälerei. Auf das bin i in Zuru kumma, bin in's Wirthshaus eini: da war's aufsichtslohe Fuhrwerk. No, und der Heurige hat nachher das „unanständige Benehmen und die „Tagüberschreitung“ herbeig'führt. Das Alles, hohes Gericht, is mir an an Tag, ja sogar in aner Viertelstund' passiert und nur wegen dem dickschädlerten Ruch! Es is net mei' G'wohheit, an Todten übel nachz'reden, aber das Mistvich muß auf mi' an eigenen Nachen g'habt hab'n.“ — Da Herr Gindl nachzuweisen vermochte daß er im vorliegenden Falle an dem unvorsichtigen Fahren keine Schuld trage, so wurde er freigesprochen und verließ lächelnd den Saal, angenehm berührt, nicht für die Untugenden seines inzwischen „heimgegangenen“ Rosses aufkommen zu müssen.

— Die längste Eisenbahn der Welt wird Rußland besitzen, sobald die geplante sibirisch-transasiatische

Linie von Petersburg über Irkutsk nach Wladivostok am stillen Ocean beendet sein wird. Die canadische Eisenbahn hat eine Längenausdehnung von 5000 Kilom.; Die Nord-Pacifischebahn 5300 Kilom.; Die Atlantische Pacificbahn 5600 Kilom., Die neue sibirisch-transasiatische Eisenbahn aber wird 6500 Kilom. lang sein. Gegenwärtig braucht ein Brief von Petersburg nach Wladivostok 2 1/2 Monate im Sommer, im Winter sogar 4 Monate; nach Beendigung der Eisenbahnlinie sind nur 12 Tage erforderlich. Die neue Bahn wird es ermöglichen, in 40 Tagen um die Welt fahren zu können.

— Uebertrumpft. Ein Franzose befand sich einst mit einigen Deutschen auf einem Ozeandampfer. Nachdem man sich flüchtig kennen gelernt hatte, beschloß man, nach beendigter Abendmahlzeit noch eine Weile beim Weine zu bleiben. Der Franzose stimmte zwar zu, meinte aber so obenhin und mit arrogantem Lächeln, daß er einen ganz unglücklichen Gang habe, beim Weine allerlei Schlechtes von den „Prassien“ zu sagen, daß dies jedoch keineswegs böse gemeint sei und man ihm gewiß verzeihen würde, wenn ihm bei dieser Gelegenheit etwas derartiges entschlüpsen sollte. — „Merkwürdig“, lächelte einer der Deutschen grimmig, „daß die meisten Menschen beim Wein ihre ganz besonderen Fehler haben. Mich selbst z. B. beschleicht, so bald mir der Wein zu Kopfe steigt, der grausame Gang, das erste beste, was mir unter die Hände kommt, zu packen und denjenigen damit niederzuschlagen, der sich verächtlich über mein Vaterland äußert. Hoffentlich wird die werthe Gesellschaft mir verzeihen, wenn sich bei dieser Gelegenheit etwas dergleichen ereignet.“ — Dem Franzosen war plöglig alle Lust vergangen, seinem „unglücklichen Gange“ zu folgen; er blieb während der ganzen Reise der höflichste Mensch der Welt.

Vom Büchertisch.

— Festzeitung für das IV. deutsche Sängerefest. Vor uns liegt die erste Nummer dieses offiziellen Organs des Festauschusses, welche sich nach Inhalt und Ausstattung durchaus gelungen präsentiert. Dieselbe enthält Beiträge von S. Dahn, A. Raaff, W. Frey, Dr. August Schmied, einem der Gründer des Wiener Männergesangvereines, Friedrich Schögl, Altram u. a. Der Festplatz im Prater und die prächtige Riesenhalle, die sich dort erheben wird, ist in Wort und Bild dargestellt. Speciell für die Sängergäste sind die Festordnung, das Verzeichnis der angemeldeten Bünde und Vereine, die Wahlsprüche derselben u. a. berechnet. Als musikalische Gaben bringt die reichhaltige Nummer einen Chor von W. Speidel („Rhein und Donaulied“) Noten-Autogramme von Joh. Strauß u. K. Millöcker. Außer den schon genannten Illustrationen ist noch eine lustige Zeichnung „Wiener Naturfänger“ v. M. Ledelt erwähnenswert.

Zu den verbreitetsten Zeitschriften Deutschlands gehört mit Recht die allgemein beliebte Wochenchrift „Fürs Haus“. Dies Blatt sollte in keiner Familie fehlen, da trotz des billigen Bezugspreises von nur ein 1 Mark vierteljährlich, das Blatt sich durch Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Inhaltes auszeichnet. Ebensoviele die gründliche Kenntnis, als auch die ansprechende Form, mit welcher jeder Gegenstand von der Redaktion behandelt wird, hat dieses Blatt zu einem allgemein beliebten Ratgeber aller Hausfrauen gemacht. Wir können daher diese Zeitschrift, welche durch jede Buchhandlung und Postanstalt oder bei der Geschäftsstelle, Dresden-N., selbst bestellt werden kann, einer jeden um das Wohl ihres Hausstandes besorgten Hausfrau als einen unentbehrlichen Ratgeber fürs praktische Leben nur wärmstens anempfehlen.

Das neueste Heft der Illustrierten Frauen-Zeitung zeichnet sich durch seinen besonders hervorragenden Bilderreichtum aus. Die erste Seite desselben schmückt ein vorzüglich gelungenes Portrait der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Ein Kunstblatt von Eduard Grüner „Hinter alten Folianten“ zeigt uns in vorzüglich ausgeführtem Holzschnitt einen gelehrten Mönch, der mit schnitzelndem Behagen eine alte Chronik studirt. Das Bild ist ungemein sprechend und lebenswahr. Nicht minder gelungen und voll ergötzlichen Humors ist eine von Misi Winkl unter dem Titel „Kensiten“ dargestellte Scene aus dem italienischen Volksleben. Das Bild eines nichtsnutzigen, kleinen Lazzaronis ist wohl selten mit so lebendigen Zügen wie hier auf das Papier geworfen. Der textliche Inhalt steht dem bildlichen wie immer ebenbürtig zur Seite.

(„Der Stein der Weisen.“) Das eben ausgegebene 11. Heft dieser beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) enthält nachstehende bemerkenswerthe Aufsätze: Die Kunstwerke der Spinnen von Prof. Franz Müller (mit 9 Bildern, 1 Vollbild und 1 Tafel, 7 Figuren enthaltend); Die Schießbaumwolle von Dr. Fr. Böckmann; Aus dem Lande der Sonne von A. J. Ceyp (mit 6 Illustrationen und 1 Vollbild); Das Glas von W. Mertens; Hypnotismus, Mesmerismus und Somnambulismus von G. Manthey (mit 6 Illustrationen); Neue allgemeine Reaction zum Nachweise von Stickstoff in organischen Stoffen; Das Trocknen der Blumen im Saubere von W. Braunsdorf. Die „Kleine Raps“ enthält unter ihren zahlreichen kürzeren Beiträgen lesenswerthe Mittheilungen über einige neue Experimente in der Luftschiffahrt (mit 2 Bildern), über den electrischen Pflug (2 Bilder), die Darstellung der Rindhörschen (3 Bilder), Hindernisse aus Drahtgeflecht (illustrirt) und viele Notizen. Die Beilagen, welche „Spinnenleben am Wasser“ und schematische Darstellungen zu dem Artikel „Die Kunstwerke der Spinnen“, außerdem eine Ansicht des Palastes des Schah in Teheran vorführen, sind tadellos ausgeführt. Insbesondere geben die Spinnenbilder jedem Leser eine umfassende Orientirung über den merkwürdigen Kunsttrieb der im Großen und Ganzen von der Vainwelt wenig beachteten Thierchen. Das neueste Heft des „Stein der Weisen“ liefert sonach einen neuerlichen Beweis von seiner geschickten Zusammenstellung und dem steten Bestreben, seine Leser durch einen abwechslungsreichen Inhalt in Spannung zu erhalten.

Eingefendet.

Dank.

Die Vereinsleitung des patriotischen Frauenhilfs-Zweigvereines in Waidhofen a. d. Ybbs

bringt hiemit allen Mitgliedern für die geleisteten Beiträge für das Jahr 1889 den wärmsten Dank entgegen.

Waidhofen a. d. Ybbs im Mai 1890,

Euphrosine Friesch,
Präsidentin.

Pfingstausslung

der deutschen akademischen Vereine der österreichischen Hochschulen.

Anlässlich des Verbandstages der genannten akademischen Vereine, welcher Samstag, den 24. d. M. Abends 8 Uhr im Rathssaale des städtischen Gemeindehauses zusammentritt, findet bei günstiger Witterung Sonntag, den 25. d. ein Ausflug nach Opponitz statt. Abmarsch 1 1/2 Uhr Nachmittags von Lahner's Gastgarten.

Montag, den 26. d. ist Fest-Commerz in Lahner's Sommerjaale; Beginn 8 1/2 Uhr Abends.

Die ausübenden und unterstützenden Mitglieder des löbl. Turnvereines und des löbl. Männer-Gesangs-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs — selbstverständlich auch deren geehrte Damen — seien zu recht zu hreicher Btheiligung an beiden Veranstaltungen mit diesem nochmals geziemend eingeladen. Wien, im Donnemonde 1890.

Im Auftrage
Carl Friez,
Stud. iur.

Man hätte sich, betrogen zu werden. Schwaz in Tirol. Im vorigen Winter wurde ich von einem schweren Magenleiden, verbunden mit Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen und tragem Stuhlgang heimgeführt und wurde ich erst durch die Anwendung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 70 kr. in den Apotheken) von meiner Krankheit vollständig erlöst. Ich fühle mich jetzt so gesund wie zuvor und empfehle daher die Schweizerpillen allen ähnlich Leidenden bestens, nur überzeuge man sich beim Einkauf derselben, daß man auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da das Fabrikat schon vielfach auf ganz gewisstonige Art und Weise nachgemacht wird. Priska Frankhauser, Arbeiterin in der k. k. Tabakfabrik. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

| Amtlich erhoben | Waidhofen a. Ybbs | | Steyr | | St. Pölten | |
|--------------------|--------------------|----------|-------------|----------|-------------------|---------|
| | pr. 1/2 Hektoliter | 20. Mai | pr. 100 Hg. | 22. Mai | pr. 100 Kilogramm | 22. Mai |
| Weizen Mittelpreis | 1/2 Hektol. | fl. 3 80 | fl. 8 80 | fl. 8 85 | | |
| Korn | " | 3 52 | 8 70 | 9 10 | | |
| Gerste | " | — | 9 10 | 8 55 | | |
| Hafer | " | 2 04 | 7 75 | 9 — | | |

Victualienpreise

| | Waidhofen | | Steyr | |
|---------------------------|----------------|---------|---------|---------|
| | 20. Mai | 22. Mai | 20. Mai | 22. Mai |
| Spanferkel | 1 Stück | 6 — | 8 — | — |
| Gest. Schweine | Kilogr. | — 51 | — 46 | — 20 |
| Extramehl | " | — 18 | — 16 | — 18 |
| Mundmehl | " | — 16 | — 15 | — 16 |
| Sammelmehl | " | — 15 | — 12 | — 14 |
| Polmehl | " | — 20 | — 20 | — 20 |
| Gries, schöner | " | — 18 | — 18 | — 18 |
| Hausgries | " | — 30 | — 26 | — 28 |
| Graupen, mittlere | " | — 18 | — 22 | — 34 |
| Erbisen | Liter | — 14 | — 18 | — 18 |
| Linsen | " | — 15 | — 15 | — 15 |
| Bohnen | " | — 10 | — 10 | — 10 |
| Hirse | " | — 45 | — 85 | — 85 |
| Kartoffel | 1/2 Hektoliter | 1 25 | 1 15 | — |
| Eier | 5 Stück | — 10 | — 10 | — 10 |
| Hühner | " | — 33 | — 34 | — 38 |
| Tauben | Paar | — 60 | — 58 | — 56 |
| Rindfleisch | Kilogr. | — 80 | — 60 | — 60 |
| Kalbsteisch | " | — 80 | — 60 | — 60 |
| Schweinfleisch geselchtes | " | — 72 | — 80 | — 80 |
| Schäpffleisch | " | — 1 05 | — 1 24 | — 24 |
| Schweinschmalz | " | — 92 | — 1 05 | — 05 |
| Rindschmalz | " | — 24 | — 18 | — 18 |
| Butter | Liter | — 8 | — 10 | — 10 |
| Milch, Obers | " | — 5 | — 5 | — 5 |
| " tischwarne | " | — 3 | — 4 | — 50 |
| " abgenommene | " | — 2 | — 3 | — 50 |
| Brennholz, hart ungeschw. | K.-M. | 3 70 | 4 50 | — |
| " weiches | " | 2 40 | 3 50 | — |

Filiale: KAHL & CO. Kronprinzessin Stefanie Quelle. KRONDORFER. Wien CARLSBAD KRONDORFER. Sauerbrunn. Kolingasse 4.

Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul, Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

Möblirtes Zimmer

mit 2 Betten zu miethen gesucht. Auskunft in der Buchdruckerei.

ZAHNARZT

D. Grünstein aus Wien 330 1-1
ordinirt in allen **Mund- und Zahnkrankheiten.**

Künstliche Zähne und Gebisse
werden von ihm nach neuester amerikanischer Methode
dauerhaft und billigst verfertigt und schmerzlos ein-
gesetzt, ohne die Wurzel zu ziehen. **Zahnschmerz**
wird gründlich geheilt und hohle Zähne dauerhaft
plombirt. Reparaturen werden schnell und billigst ge-
ändert, wie auch unbrauchbare Zähne gänzlich umge-
ändert.

Ordination von 9-5 Uhr, auch an Sonn- und Feiertagen
im Hôtel Bromreiter.

Aufenthalt bis 5. Juni.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherel.

Johann JAX

Nähmaschinen

LINZ

Landstrasse No. 39.

Preis-Courante versende gratis und franco.

Jeden Sonntag

Spatenbräu

202 0-25

im Hotel „zum goldenen Löwen“

Die besten

Brünner-Stoffe

liefert zu Original-Fabrikpreisen die
Feintuch-Fabrik 284 20-4

Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten

Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug

genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind
4 Wr. Ellen.

Ein Coupon kostet

- fl. 4.80 aus gewöhnlicher
- fl. 5.75 aus feiner
- fl. 10.50 aus feinsten
- fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durch-
webte Kämmgarn, Stoffe für Überzieher, Roden für Jäger und
Touristen, Peruvienne u. Tosting für Salongänge, Vorschrifts-
mäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für
Männer und Knaben, echte Bique-Sitet-Stoffe etc. etc.

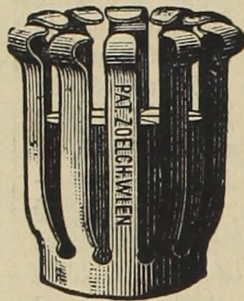
Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird
garantirt. Muster gratis und franco.

Friedrich Nowak,

Eisenhandlung

in Waidhofen a. d. Ybbs

empfiehlt sein reich sortirtes Lager von Haus- und Küchen-
geräthen, emaillirtes Kochgeschirr, neueste amerik.
Fleischschneidmaschinen, Semmelreibmaschinen, Werk-
zeuge, Schrauben, Drahtstifte, Maschinennägel, geschmie-
dete Nägel, echt feuervergoldete Grabkreuze, Prima
steyr. Stabeisen, Schlossbleche, Fracht- und Kalesch-
achsen, Kochherde, Gartenbänke und Sessel, eiserne
Betten und Waschtische, Regenschirmständer,



ferner die neuesten k. u. k. privil.
patentirten

„Kerzenhalter-Lichtsparer“

für jeden Leuchter und Luster, für jede
Kerzenstärke passend, grösste Erspar-
nis an Kerzen.

Das Vollendetste dieser Art.

Kein Umwickeln der Kerzen mit Papier.

Alles zu den billigsten Preisen.

!!Tausende!!

Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf
officire ich und zwar:

Um nur fl. 2.25
3m 10cm Stoff für einen vollkommenen
großen Herrenanzug, guter Qualität

Um nur fl. 2.90
3m 5cm schwarzes Tuch für einen
vollkommenen Salomanzug, rein Wolle,
gute Qualität.

Um nur fl. 4.25
3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug,
bester Qualität, schöne Muster.

Um fl. 10-14
3m 5cm schwarzes Tuch, Peruvienne
oder Tokquin, für einen Salomanzug,
feinste Qualität.

Um nur fl. 6.25
3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug,
moderne Farben und Muster, beste
Qualität.

Um nur fl. 4.25
2m 10cm Stoff für einen vollkommenen
Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute
Qualität.

Um nur fl. 4.25
3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug,
feine Qualität, modernste Muster.

Um nur fl. 9.25
2m 10cm Stoff für einen Herrenüber-
zieher, feine Waare, hohelegante
modernste Farben.

Um fl. 12.25
3m 10cm Stoff für einen Herrenanzug,
hohelegante Stoffe modernster Gattung
feinste, garantirte Qualität.

Um fl. 3.-
6m 40cm Sommeranzug oder
Reinzeug, schönste Muster, complete
Herrenanzug gebend.

Um fl. 15.50
3m 10cm Stoff für einen Sommer-
anzug, hochfeinste Qualität,
den weitgehenden Anforderungen ent-
sprechend.

Um nur kr. 55
Stoff für elegantes Placékleid, feine
Farben, gewählte Stoffe.

Ferner Sommerstoffe für jeden Zweck, Toilette, Ehem Prof. Jäger,
farbende Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache; Stra-
pazierhose, Roben und Tricot für Fortsteute

in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Befreiung: gegen Rücknahme oder Verhinderung des Betrages.
Für Nichtpassendes Ersatz des Betrages bar und franco.

Muster über Bestellungen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler
Boskowitz nächst Brünn.

Schöne grosse Sommerwohnung

bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, mit Garten, even-
tuell auch Stallung, (freistehendes, außerhalb Waidhofen
gelegenes Haus) ist sofort zu vermieten. — Auskunft das
über bei J. Scheidl, Schwilb, bei Waidhofen a. d. Ybbs.
326 3-1

Gulden 5 bis 10 täglich

kann jedermann ohne Kapital und Risiko sich verdienen durch den
gesetzlich gestatteten Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Anträge an das
Bauhaus. Fischer & Comp., Budapest, Franz Josefs-Quai 33.



ist
wieder billiger
geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen J. Bacherl ver-
sehen und kosten von nun ab: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl. — kr

Diese ausgewählte Specialität vernichtet mit überraschender
Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen
u. Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unsern Haus-
thieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten.
Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine
„Bacherl-Specialität!“

- In Waidhofen a. d. Y. bei Herrn Karl Fries,
- „ „ „ „ Gottfr. Fries Ww.
 - „ „ „ „ August Lughofer,
 - „ „ „ „ Reichenspaders Ww.,
 - „ „ „ „ Josef Kammler
 - „ „ „ „ Franz Kriß,
 - „ „ „ „ Ludwig Alteneuer,
 - „ „ „ „ Johann Feigl,
 - „ „ „ „ Josef Höcklinger,
 - „ „ „ „ Josef Braun,
 - „ „ „ „ Josef Berger,
 - „ „ „ „ Lebensmittelmaga-
zin der Berg- und
Hüttenwerke von
Josef Heiser,
 - „ St. Peter i. d. Au bei Herrn Clemens Klein,
 - „ „ „ „ Leopold Hanchegger,
 - „ „ „ „ Gustf Sternbauer,
 - „ „ „ „ Leopold Herrmüller.

Während der Dauer der Allgemeinen land- und forstwirt-
schaftlichen Ausstellung in Wien — 14. Mai bis 15. October
ev. bis 1. November 1890 — erscheint eine besondere

Land- und forstwirtschaftliche Ausstellungs-Zeitung.

Officelles Organ d. Generalcomités der Allg.
land- und forstwirtsch. Ausstellung in Wien 1890.

Unter Mitwirkung zahlreicher und hervorragender Mitarbeiter
aus allen Zweigen der Land- und Forstwirtschaft und der
land- und forstwirtschaftlichen Industrie.

Redigirt von Hugo H. Hirschmann.

Jede Woche erscheint in eleganter Ausstattung eine
reich illustrierte Nummer in Gross-Folio im Umfange von 12-16
Seiten. In jeder Nummer erscheinen zahlreiche Abbildungen,
so die Pläne der Ausstellung in der Rotunde und im Aus-
stellungspark, Abbildungen aller hervorragenden Bauten,
namentlich auch der einzelnen Pavillons und hervorragenden
Ausstellungsgruppen, der prämirten Thiere, Maschinen, Ge-
räthe etc., alle officiellen Kundmachungen über die Eröffnung,
die Eintrittspreise etc., das Programm der Ausstellung, die
jeweiligen Tages-Programme, die Programme der (vorläufig
vierzig) temporären Ausstellungen, der stattfindenden Preis-
melken, Zugprüfungen und der verschiedenen anderen ver-
gleichenden Prüfungen, der hippischen Feste, des internati-
onalen land- und forstwirtschaftlichen Congresses, der ver-
schiedensten Excursionen etc., sowie zahlreiche grössere und
kleinere Aufsätze über die einzelnen Gruppen, die Collectiv-
und Einzel-Ausstellungen, Berichte über die vorangeführten
Veranstaltungen aller Art, den Congress und die Excursionen,
zahlreiche kleinere Notizen über interessante Vorkommnisse
auf und die Frequenz der Ausstellung; weiters ein reichhal-
tiges Feuilleton, ein Führer durch Wien für die fremden Be-
sucher, ein Vergnügungs-Anzeiger und Daten anderer Art,
welche den Aussteller und Besucher derselben, sei er Fach-
mann oder Laie, interessieren.

Pränumerationspreis für die Zeit vom 14. Mai bis 15.
October ev. 1. November (ca. 25 Nummern) für Oesterreich-
Ungarn fl. 5, für das Deutsche Reich fl. 5.50, für das übrige
Ausland fl. 6. Einzelne Nummern, welche bei der Administra-
tion, dann im eigenen Pavillon und bei den Losverkäufern
auf dem Ausstellungsplatze, sowie in den Zeitungsverkäufen
zu haben sein werden, kosten 20 kr., Sammelmappen (zu-
gleich Einbanddecken) fl. 1, Annoncen pro Spalte und Milli-
meter 5 kr.

Administration der
„Land- und forstwirtschaftlichen Ausstellungs-Zeitung“
Wien, I., Dominicanerbastei 5.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und
öffentl. Zwecke, Landwirthschaft,
Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-
Inoxydations-Verfahren

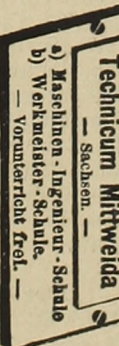
Inoxydirte Pumpen
sind vor Rost geschützt.

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14.

Kataloge
gratis und franco.

Kataloge
gratis und franco.

Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unter-
nehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' Inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Frankreich)

Dom MAGUELONNE, Prior
2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR.
PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verhindert und heilt das Holzwerden
der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festig-
keit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und
gesund erhält.

« Wir leisten also unseren Lesern einen thatsäch-
lichen Dienst indem wir sie auf diese alle und
praktische Praeparation aufmerksam machen,
welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind. »

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 106 & 108, rue Froix-de-Seguey
BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogenhandlungen.

Grosse Gewinnchancen bei allgerösster Sicherheit.
Einkaufung zum Parität zu der bei der „Budapester Bank-
vereins-Actien-Gesellschaft“ sich gebildet.
LOS-GEGENHEITS-GESELLSCHAFT
auf 500 Staats- und mit öst-ung. Sempel versehene Privatlose.
Trefen über 16 Millionen.
Ausserst günstige Combination. Ausgezeichnete Gewinnchancen
und doch hies 3 fl. monatliche Einzahlung.
Agenten werden zu vortheil haften Bedingungen aufgenommen.
Anträge zu richten an die
„Budapester Bankverein-Actien-Gesellschaft“
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18.